

## **Abschlussbericht**

Deutsch-Russischer-Schüleraustausch.  
Freie Waldorfschule Dresden -  
Mittelschule Jasnaja Poljana Kaliningrader  
Bezirk, 10.-19. Juli 2015 in Dresden

Es ist der letzte Abend vor der Abreise der russischen Gäste. Wir sitzen im Kreis um das nächtliche Lagerfeuer. Jeder erzählt der Reihe nach seine Eindrücke von



unserer Begegnungswoche in Dresden.

„Ich fand es wunderbar! Ich wünsche mir, dass wir uns nächstes Jahr unbedingt wiedersehen!“

„Wir haben so vieles erlebt und gesehen. Ich möchte mich ganz besonders bei meiner Gastfamilie bedanken, die mich so liebevoll aufgenommen hat.“

„Ich fand sehr gut, dass es neben den verbindlichen Programmpunkten genügend Freizeit gab und ich die Gelegenheit hatte, mit meinem Gast einiges alleine zu unternehmen.“

„Die Woche war sehr erlebnisreich und das Programm ausgewogen. Aber es war für mich persönlich auch stressig, sich rund um die Uhr um meinen russischen Gast kümmern zu müssen.“

„Vor der Reise hatte ich Angst vor Deutsch-

land. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass ich bei netten Menschen unterkommen werde. Aber alles kam anders als befürchtet. Mein Gastgeber hat alles dafür getan, damit es mir gut ging und ich mit der Straßenbahn immer heil überallhin kam. Vielen Dank!!“

Manche der Schüler waren sich nun schon das dritte Mal begegnet. Das erste Mal im Herbst 2013 in Dresden, als eine kleine Gruppe der russischen Schüler bei uns war. Dann beim Gegenbesuch der deutschen Schüler im Sommer 2014, und nun wieder ein Jahr später in Dresden. Die offizielle Partnerschaft zwischen unseren Schulen bewährt sich nun schon seit über zwei Jahren. Um den sprachlichen Austausch so intensiv wie möglich zu gestalten, war jeder der 25 russischen Gäste bei einer deutschen Gastfamilien untergebracht, teilweise auch zu zweit. So konnten bereits vor anderthalb Jahren entstandene Freundschaften vertieft und gefestigt werden. Auch das Wiedersehen mit einigen Gasteltern vom ersten Besuch war für manchen ein besonders freudiges Ereignis. Von deutscher Seite nahmen die Schüler der Klasse 9b teil. Da die Begegnung in unseren Sommerferien stattfand, konnte nicht jeder Schüler kontinuierlich den gesamten Zeitraum über teilnehmen. Meistens waren wir eine Gruppe von 40 Teilnehmern.



Fast täglich gab es verbindliche gemeinsame Unternehmungen. Angefangen mit dem Besuch im Deutsch- Russischen-Kulturinstitut, wo wir mit einem Film auf die russischen Spuren in Dresden eingestimmt wurden, von welchen wir anschließend auf einem Stadtspaziergang einige besichtigten, wie z.B. das Dostojewski-Denkmal, die Brühlsche Terrasse und die russisch-orthodoxe Kirche. Die anschließende Museums-sommernacht fand sehr großen Anklang. Speziell für die russischen Gäste stand der Besuch der Gemäldegalerie Alte Meister auf dem Programm, welcher unter Russen als besonderes Highlight gilt. Eine von Schülern vorbereitete Stadtrallye machte mit den architektonischen und künstlerischen Sehenswürdigkeiten im Dresdner Stadtbild bekannt.

Bei unserer Kanutour von Rathen nach Pirna wurde der Mannschaftsgeist auf die Probe gestellt. In großen und kleinen Booten lieferten sich die gemischten Gruppen Wettrennen und Wasserschlachten. Bei ausgelassener Stimmung, herrlicher Natur und idealem Wetter kam auch das Bad in der Elbe nicht zu kurz. Hier seien auch die übrigen gemeinschaftlichen Sport-Aktivitäten genannt, wie Volleyball-, Fußball- und Frisbee-Spiel, zu welchen sich an allen Tagen ausreichend Gelegenheit bot. Das geplante Deutsch-Russische Fußballturnier fand dann allerdings in gemischten Mannschaften statt,

da sich in den Reihen der Gäste nicht genügend Fußballer fanden, bzw. das Interesse am aktuellen Warenangebot in den deutschen Elektronik- und Modegeschäften die Bewegungsfreude überwog.



Eine ernstere, zum Nachdenken anregende Unternehmung war der Besuch des Sowjetischen Garnisonfriedhofs in der Dresdner Heide. Herr Major H. Hase vom Verein „Denk Mal Fort! e.V.“ erinnerte mit klaren Worten an die Geschichte des Friedhofs, die Hintergründe des Zweiten Weltkriegs und daran, dass für die Beendigung der Nazi-Diktatur viele russische Soldaten ihr Leben ließen. Dem Erhalt des Friedhofs, der als Objekt gelebter Erinnerung gerade heute an die positive Beziehung zwischen Deutschland und Russland gemahnen kann, dienten die anschließenden Grabpflege- und Reinigungsarbeiten. Mit Tatkraft und Respekt widmeten sich deutsche wie russische Schüler den ihnen übertragenen Arbeiten. Wir waren uns am Ende einig, soeben ein gelungenes Projekt aktiver Völkerverständigung erlebt zu haben.



Gegenseitiges Verständnis füreinander zu entwickeln und die Verflechtungen der deutschen und russischen Geschichte besser zu verstehen, hatte auch der Vortrag von Herrn Prof. J. Bloech über Trakehnen zum Ziel. Mit für die jugendlichen Zuhörer passenden Bildern stellte er die ehemalige Bedeutung von Jasnaja Poljana (Trakehnen) -Standort unserer





Partnerschule- als Gestüt dar, wo über mehrere Jahrhunderte eine der wichtigsten deutschen Pferderassen gezüchtet wurde. Einen lebendigen Einblick in die Funktionsweise eines Gestütes in der heutigen Zeit und sogar einen echten Trakehnerhengst zu Gesicht bekamen wir zudem auch noch bei einer ausgedehnten Führung durch das Sächsische Landesgestüt Moritzburg.

Für die mehrfachen gemeinsamen Mahlzeiten nahmen die Schüler die Planung der Gerichte, den Einkauf der Zutaten und



das Kochen in der Schülerküche selbst in die Hand -natürlich mit tatkräftiger Unterstützung von Lehrern und Eltern. Bei diesem gemeinsamen Tun kamen Russen und Deutsche in einen lebendigen, fröhlichen, interkulturellen Austausch und lernten sich dabei besser kennen, als es zu anderen Gelegenheiten möglich war. Sehr beeindruckt und voll des Lobes zeigten sich die russischen Damen angesichts der äußerst praktischen und hausfraulichen Aktivitäten mancher deutscher Männer in der Küche oder am Grill. Die für freie Gruppenaktivitäten wie Tanz und Spiel

vorgesehenen Zeiträume und die für diesen Zweck von der Hausmeisterei bereitgestellte aufwändige Technik blieb leider nur mäßig genutzt. Hier gingen die Wünsche und Vorlieben doch zu stark auseinander. War die Lust zum Tanzen bei einigen groß, so wollten die anderen stattdessen sich lieber ausruhen oder einkaufen. Zusammenfassend möchte ich aus der Sicht des verantwortlichen Lehrers sagen, dass sich die aufwändige, fast ein ganzes Jahr in Anspruch nehmende Planung und Organisation (angefangen von der Einstimmung und Gewinnung der Schüler und Eltern, der Beantragung von Fördermitteln, der Programmgestaltung, der Einladung und natürlich der Durchführung) wieder unbedingt gelohnt hat. Es war ein zuversichtlich stimmendes Erlebnis, dass angesichts der aktuellen politischen Spannungen zwischen unseren Ländern die persönliche Begegnung von großer Sympathie geprägt war. Abgesehen davon, dass die politischen Fragen in dieser Altersgruppe kaum thematisiert wurden. Manche Kontakte dauern an -über die sozialen Netzwerke wird eifrig weiter auf russisch und deutsch kommuniziert. Die nächste Reise nach Russland mit unserer 8. Klasse ist schon fast ausgemachte Sache.

Ein großes Dankeschön sei allen Geldgebern ausgesprochen, die durch ihre Unterstützung unser Begegnungsprojekt erst möglich gemacht haben, so der Stiftung Deutsch-Russischer-Jugend-austausch, dem Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg und dem Trakehnenverein, der großzügig dabei geholfen hat, dass auch dieses Mal die russischen Teilnehmer ihre Eigenmittel aufbringen konnten.

Johannes Rex  
(Russischlehrer)

Dresden im September 2015  
Freie Waldorfschule Dresden